

*Max Münzner*

Kammervirtuos

Dresden A. 20

Lockwitzer Str. 3



# Großes Festkonzert

anlässlich der

**100-Jahrfeier des „Fliegenden Holländer“**

Tannensäle, Pirna

am 10. November 1943

Beginn 19 Uhr

Mitwirkende:

Kammersängerin Inger Karén, Staatsoper Dresden  
Kammersänger Sven Nilsson, Staatsoper Dresden  
Opernsänger Manfred Huebner, Theater des  
Die Dresdner Philharmonie [Volkes Dresden

Künstlerische Leitung: **Gilbert Graf Gravina, Bayreuth**



Gemeinschaftsveranstaltung der Deutschen Arbeitsfront  
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Pirna  
und dem Kulturred der Stadt Pirna – in Zusammenarbeit mit  
dem Bayreuther Bund e. V., Ortsverband Dresden und Pirna





# VORTRAGSFOLGE

**Ludwig van Beethoven** (1770 — 1827)

Sinfonie Nr. 7 in A-dur, Werk 92

Poco sostenuto. Vivace

Allegretto

Scherzo: Presto

Allegro con brio

Bitte nach den einzelnen Sätzen nicht applaudieren

P A U S E

**Zur Jahrhundertfeier der Oper „Der fliegende Holländer“  
von Richard Wagner** (1813 — 1883).

Die Uraufführung fand am 2. Januar 1843 unter Richard  
Wagners Leitung in der Dresdner Hofoper statt.

Ouvertüre

Arie des Holländers

Ballade der Senta

Arie des Daland

Duett Senta und Holländer

Terzett Daland, Senta und Holländer



## EINFÜHRUNG

**Ludwig van Beethovens** siebente Sinfonie wurde erstmalig im Jahre 1813 aufgeführt. Das mag dazu geführt haben, daß sie nach Ansicht des Musikbiographen Nohl mit Napoleon in Verbindung zu bringen sei. Er meint, daß Beethoven das „fröhliche frische Ziehen der Scharen, die Rhythmen des Pferdegetrappels, das Fahnenwehen und Trompetenklingen“ in einem instrumentalen Bilde zusammenfaßte, wie die Welt nie etwas Leuchtenderes gesehen habe. Abgesehen davon, ist die Grundstimmung dieser Sinfonie eine heitere. Nur der zweite Satz atmet Schwermut und Verzicht auf das entschwundene Glück. Aber schon das Scherzo führt zu „genialer Heiterkeit“ zurück, „Lieber lachen als jammern!“, so lehrt auch der Jubel des Schlußsatzes; denn „des Lebens Drangsale wären kaum zu ertragen, wenn man nicht auch über dessen Torheiten hell auflachen könnte“. Richard Wagner nannte dieses Werk die „Apotheose des Tanzes“.

Auf einer stürmischen Seereise von Pillau aus reifte in **Richard Wagner** die Idee zur Oper „**Der fliegende Holländer**“. In Paris vollendete er sie. Dann bot er sie Leipzig und München an. Beide Städte verhielten sich ablehnend. Jedoch erklärte sich Berlin für eine Aufführung bereit. Als aber der „Rienzi“ in Dresden eine Beifallstürmende Aufnahme gefunden hatte, forderte der damalige Generaldirektor von Lüttichau die Partitur von Berlin zurück. In drei Monaten wurde das Werk einstudiert. Allzuschnell erlosch aber die Begeisterung des ersten Abends. Bereits nach vier Aufführungen wurde die Oper wieder abgesetzt. Wagner empfand es schmerz-



lich, daß man seine Absicht nicht verstanden hatte. Doch waren auch äußere Umstände schuld daran. In der Wahl der Besetzung hatte er keine glückliche Hand bewiesen. Der entscheidende Fehlgriff war, daß er sich in der Titelrolle für Michael Wächter (begraben auf dem inneren katholischen Friedhof) einsetzte. Nur Wilhelmine Schröder-Devrient (als Senta) war die tragende Kraft. Das Publikum war von dem „aus Schmerz und Sehnsucht geborenen Werke“ befremdet; es hatte eine rauschende, kostümprächtige Oper in der Art des „Rienzi“ erwartet und fand — ein Seelendrama, zu dem ihm die Bindung fehlte —. Erst im Jahre 1862 wurde „Der fliegende Holländer“ wieder in den Dresdner Spielplan aufgenommen. So hatte die „Illustrierte Zeitung“ nach der ersten Aufführung nicht umsonst geschrieben: „Pflicht ist es jedem, dem vaterländische Kunst wirklich am Herzen liegt, das Vaterland mit einer so hoffnungsfreudigen Erscheinung wie die Wagners bekannt zu machen“.

Otto Hollstein.

---

Dienstexemplar — Unverkäuflich

---

Bei Fliegeralarm Ruhe bewahren. Den Anordnungen der Ordner ist Folge zu leisten.

**N<sup>o</sup>**

**37**

M/0209

Verdunkle sorgfältig,  
Verdunklungssünder sind schadenersatzpflichtig!